



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2015/01287**
Datum: 07.10.2015
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Dr. Inés Brock
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	28.10.2015	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Abfallwirtschaft in der Stadt Halle (Saale)

In der Stadtratssitzung am 30.09.2015 wurde die Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes bestätigt. Zuvor war nur eine Beratung in der Sitzung des Ausschusses für Ordnung und Umweltangelegenheiten vorgesehen. Vor diesem Hintergrund fragen wir ergänzend zu Abfallwirtschaftsthemen:

1. Alttextilien können in Halle unterschiedlichen gemeinnützigen und gewerblichen Sammlern überlassen werden, kommunale Entsorgungsmöglichkeiten existieren nicht. Bekanntermaßen führen Alttextilien aus Europa in Entwicklungsländern zu wirtschaftlichen und sozialen Problemen. Zudem ist der Anteil von Alttextilien im Hausmüll relativ hoch. Aus welchen Gründen wird in Halle auf ein kommunales Angebot verzichtet? Liegen bzgl. der Verwertung von Alttextilien durch die SWH in Halle Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen vor? Bitte erläutern, inwieweit die Sortierergebnisse in Halle hinsichtlich Alttextilien im Hausmüll auf eine gute Nutzung bestehender Getrenntsammlersysteme deuten.
2. Über die Plattform „Brauch-Bar“ können in Halle technische Geräte, Möbel und Hausrat zum Verschenken angeboten werden. Die Angebote werden eingestellt und im Technischen Rathaus der Stadt ausgehangen. Wie ist der Erfolg der „Brauch-Bar“? In welchen Größenordnungen werden über dieses Portal technische Geräte, Möbel oder Hausrat einer Zweitnutzung zugeführt?
3. In privaten Haushalten anfallende stoffgleiche Nichtverpackungen aus Metall und Kunststoff können an den Wertstoffmärkten (Bringsystem) abgegeben werden. Wie werden die SNVP verwertet (Art der Verwertung)?
4. Auf welche Art und Weise erfolgt die umweltgerechte Entsorgung von schadstoffhaltigen Abfällen und Altmedikamente?

5. Auf welche Art und Weise erfolgt die Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen in Halle? Wie hoch ist der Anteil von Wiederverwertung und Recycling? Auf welche Art und Weise erfolgt die Entsorgung gemischter Bau- und Abbruchabfälle? Wie hoch ist der Anteil von Wiederverwertung und Recycling bei den gemischten Bau- und Abbruchabfällen?
6. Wie erklärt sich der starke Rückgang der Sperrmüllmengen vom Jahr 2004 auf das Jahr 2005 sowohl im Bringe- als auch im Holsystem? Hat die damalige Umstellung des Holsystems nach Auffassung der Stadtverwaltung zu einer verstärkten Wiederverwertung von Möbeln bzw. technischen Geräten geführt bzw. hat die Stadtverwaltung Kenntnisse über konkrete Umsetzungsformen der Wiederverwertung?
7. Welche Gründe führten zur Einstellung der Getrennterfassung von Teppichresten? Welche Recyclingmöglichkeiten existieren für Teppichreste und warum werden diese nicht mehr genutzt?
8. Warum werden im Vergleich zu anderen öffentlich-rechtlichen Entsorgern in LSA in Halle deutlich niedrigere Sammelergebnisse im Bereich Papier, Pappe und Kartonagen erzielt?
9. In der Abfallwirtschaftskonzeption werden hinsichtlich der erfassten illegal entsorgten Abfälle im Stadtgebiet Halle (Saale) Mittelwerte der Jahre 2003 bis 2013 dargestellt. Wie haben sich die Abfallmengen bei den einzelnen Abfallarten über diesen Zeitraum entwickelt? Wie sind die Zahlen im Vergleich mit anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in LSA zu bewerten?
10. „Strukturelle Gegebenheiten“ in der Stadt Halle führen nach Darstellung im AWK dazu, dass die Ergebnisse der Bioabfallsammlung im landesweiten Vergleich eher unterdurchschnittlich sind. Worin bestehen konkret die „strukturellen Gegebenheiten“? Wie ist die Situation im Vergleich mit den Städten Magdeburg und Dessau-Roßlau?
11. Müllschleusen, die sich nur mit Hilfe einer haushaltsgebundenen und die Einwürfe registrierenden Chipkarte öffnen lassen, sind in Halle nicht installiert. Nach Darstellung in der Konzeption erbrachte ein Pilotversuch Ende der 90er Jahre diesbezüglich unbefriedigende Ergebnisse. Wie waren die damaligen Ergebnisse und woran ist das Projekt konkret gescheitert? Unter welchen Umständen (Wo? Wann? In welchem Umfang) wurde das Pilotprojekt durchgeführt? Wie ist erklärbar, dass andere Städte augenscheinlich bessere Erfahrungen mit einem solchen Modell gemacht haben (z.B. Eisenhüttenstadt)?
12. Bei mehreren öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern kommen hinsichtlich der Sammlung von Altspeiseölen und Fetten Mehrwegsammelbehälter - sogenannte „Ölis“ - zum Einsatz. Wäre ein solches Angebot aus Sicht der Stadtverwaltung auch in Halle sinnvoll?

gez. Dr. Inés Brock
Fraktionsvorsitzende



Sitzung des Stadtrates am 25.11.2015

Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Halle (Saale)

Vorlagen-Nummer: VI/2015/01287

Fragestellungen:

1. Alttextilien können in Halle unterschiedlichen gemeinnützigen und gewerblichen Sammlern überlassen werden, kommunale Entsorgungsmöglichkeiten existieren nicht. Bekanntermaßen führen Alttextilien aus Europa in Entwicklungsländern zu wirtschaftlichen und sozialen Problemen. Zudem ist der Anteil von Alttextilien im Hausmüll relativ hoch. Aus welchen Gründen wird in Halle auf ein kommunales Angebot verzichtet? Liegen bzgl. der Verwertung von Alttextilien durch die SWH in Halle Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen vor? Bitte erläutern, inwieweit die Sortiererergebnisse in Halle hinsichtlich Alttextilien im Hausmüll auf eine gute Nutzung bestehender Getrennsammelsysteme deuten.
2. Über die Plattform „Brauch-Bar“ können in Halle technische Geräte, Möbel und Hausrat zum Verschenken angeboten werden. Die Angebote werden eingestellt und im Technischen Rathaus der Stadt ausgehangen. Wie ist der Erfolg der „Brauch-Bar“? In welchen Größenordnungen werden über dieses Portal technische Geräte, Möbel oder Hausrat einer Zweitnutzung zugeführt?
3. In privaten Haushalten anfallende stoffgleiche Nichtverpackungen aus Metall und Kunststoff können an den Wertstoffmärkten (Bringsystem) abgegeben werden. Wie werden die SNVP verwertet (Art der Verwertung)?
4. Auf welche Art und Weise erfolgt die umweltgerechte Entsorgung von schadstoffhaltigen Abfällen und Altmedikamente?
5. Auf welche Art und Weise erfolgt die Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen in Halle? Wie hoch ist der Anteil von Wiederverwertung und Recycling? Auf welche Art und Weise erfolgt die Entsorgung gemischter Bau- und Abbruchabfälle? Wie hoch ist der Anteil von Wiederverwertung und Recycling bei den gemischten Bau- und Abbruchabfällen?
6. Wie erklärt sich der starke Rückgang der Sperrmüllmengen vom Jahr 2004 auf das Jahr 2005 sowohl im Bringe- als auch im Holsystem? Hat die damalige Umstellung des Holsystems nach Auffassung der Stadtverwaltung zu einer verstärkten Wiederverwertung von Möbeln bzw. technischen Geräten geführt bzw. hat die Stadtverwaltung Kenntnisse über konkrete Umsetzungsformen der Wiederverwertung?

7. Welche Gründe führten zur Einstellung der Getrennterfassung von Teppichresten? Welche Recyclingmöglichkeiten existieren für Teppichreste und warum werden diese nicht mehr genutzt?
8. Warum werden im Vergleich zu anderen öffentlich-rechtlichen Entsorgern in LSA in Halle deutlich niedrigere Sammelergebnisse im Bereich Papier, Pappe und Kartonagen erzielt?
9. In der Abfallwirtschaftskonzeption werden hinsichtlich der erfassten illegal entsorgten Abfälle im Stadtgebiet Halle (Saale) Mittelwerte der Jahre 2003 bis 2013 dargestellt. Wie haben sich die Abfallmengen bei den einzelnen Abfallarten über diesen Zeitraum entwickelt? Wie sind die Zahlen im Vergleich mit anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in LSA zu bewerten?
10. „Strukturelle Gegebenheiten“ in der Stadt Halle führen nach Darstellung im AWK dazu, dass die Ergebnisse der Bioabfallsammlung im landesweiten Vergleich eher unterdurchschnittlich sind. Worin bestehen konkret die „strukturellen Gegebenheiten“? Wie ist die Situation im Vergleich mit den Städten Magdeburg und Dessau-Roßlau?
11. Müllschleusen, die sich nur mit Hilfe einer haushaltsgebundenen und die Einwürfe registrierenden Chipkarte öffnen lassen, sind in Halle nicht installiert. Nach Darstellung in der Konzeption erbrachte ein Pilotversuch Ende der 90er Jahre diesbezüglich unbefriedigende Ergebnisse. Wie waren die damaligen Ergebnisse und woran ist das Projekt konkret gescheitert? Unter welchen Umständen (Wo? Wann? In welchem Umfang) wurde das Pilotprojekt durchgeführt? Wie ist erklärbar, dass andere Städte augenscheinlich bessere Erfahrungen mit einem solchen Modell gemacht haben (z.B. Eisenhüttenstadt)?
12. Bei mehreren öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern kommen hinsichtlich der Sammlung von Altspeiseölen und Fetten Mehrwegsammelbehälter - sogenannte „Ölis“ - zum Einsatz. Wäre ein solches Angebot aus Sicht der Stadtverwaltung auch in Halle sinnvoll?

Antwort der Verwaltung:

- zu 1. Im Gegensatz zu den Abfallfraktionen Bioabfall, Papier, Metalle, Kunststoff und Glas fordert der Gesetzgeber keine zwingende Getrennterfassung von Alttextilien (§§ 11 und 14 des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen - KrWG). Aus den verschiedensten Gründen haben sich die Stadt und ihr beauftragter Dritter, die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) bereits in den 90er Jahren dahingehend abgestimmt, kein eigenes Getrenntsammlsystem für Alttextilien einzuführen. Ein kommunales Sammelsystem muss – anders als ein privatrechtliches – auf lange Sicht und flächendeckend angelegt sein und darf „minderwertige Qualitäten“ nicht ausschließen. Dafür anfallende Kosten werden über Abfallgebühren erhoben.
- Für den Aufbau eines flächendeckenden Systems fallen zunächst hohe logistische Kosten an (Anschaffung der Sammelbehälter und Fahrzeuge, regelmäßige Entleerung, Unterhaltung der Container). Die Marktsituation für die Verwertung von Alttextilien ist sehr großen Schwankungen unterworfen: Kurzen Zeiträumen mit hohen Erlösen standen bisher immer längere Zeiträume mit niedrigen Erlösen gegenüber. Insofern darf man sich von der Preisentwicklung der letzten Jahre nicht täuschen lassen.

Bei kommunaler Sammlung dürften Textilabfälle wie z.B. Lumpen (also die „wirklichen“ Textilabfälle) von der Getrenntsammlung nicht ausgeschlossen werden. Hierfür gibt es zwar mittlerweile auch stoffliche Verwertungsmöglichkeiten wie z. B. als Wollämmstoffe, aber kaum Erlöse.

Langfristig betrachtet stehen unter diesen Kriterien die Kosten für ein dauerhaftes, kommunales, flächendeckendes System in einem unwirtschaftlichen Verhältnis zu den erzielbaren Erlösen für die Vermarktung der Alttextilien, was eine zusätzliche Belastung für die haleschen Bürger über die Abfallgebühren zur Folge hätte.

Seit Mitte 2014 wird in den Marktberichten für Alttextilien von einer „problematischen Marktlage“ sowohl für Sammler als auch Sortierer gesprochen. Als Gründe werden der anhaltende Ukraine-Konflikt, die Krisenherde in Nahost, ein schwächelndes Afrika-Geschäft wegen dortiger Devisenknappheit und eine ohnehin weltweit schwächelnde Wirtschaft angeführt. Wichtige Abnehmerländer kämpfen mit einer teils dramatischen Abwertung ihrer Währung. Daher gehen Marktkenner von weiter nachgebenden Preisen aus.

Die HWS – tätig als gewerblicher Sammler – kann sich strategisch jederzeit an geänderte Marktsituationen anpassen, mit anderen Sammlern kooperieren oder den Geschäftsbetrieb einstellen. Sie trägt dafür das unternehmerische Risiko. Die durch die Sammlung erzielten Erträge werden natürlich auf der privatwirtschaftlichen Seite des Unternehmens verbucht und können nicht als öffentliche Einnahmen für die Kalkulation der Abfallgebühren herangezogen werden. Gleiches gilt für die Kosten.

Eine Aussage dazu, inwieweit die Hausmüllsortiererergebnisse in Halle hinsichtlich des Anteils an Alttextilien auf eine gute Nutzung bestehender Getrenntsammlersysteme deuten, ist im Abfallwirtschaftskonzept (AWK) auf Seite 49 unter „Alttextilien und Schuhe“ zu finden.

Entsprechend der Hausmüllanalyse werden durchschnittlich 3,4 Masse-% bzw. 5,8 kg/EW und Jahr an Alttextilien über den Hausmüll entsorgt. Aussagen zur Qualität der Alttextilien kann eine Sortieranalyse nicht geben. Insofern ist nicht belegt, ob es sich bei den gefundenen Alttextilien um brauchbare Kleidung handelt, für die Getrenntsammlersysteme bereitstehen oder um Putzlappen und Lumpen o.ä., die tatsächlich über den Restmüll zu entsorgen sind. Also wird der Anteil wiederverwertbarer Kleidung geringer als 3,4 Masse-% sein.

Gerade im Bereich der Entsorgung von Alttextilien spielen aber Material und Qualität eine große Rolle. Über gemeinnützige und gewerbliche Sammlungen werden je nach verfügbaren Verwertungswegen und erzielbaren Erlösen üblicherweise nur bestimmte Qualitäten von Altkleidern und Schuhen erfasst. Abfallrechtlich handelt es sich bei diesen Sammlungen um eine Maßnahme zur „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ (also Kleiderschenkungen zum Zwecke der Weiternutzung). So nehmen karitative Einrichtungen oft nur tragbare Saison-Kleidung und Schuhe an. Gewerbliche Sammler erfassen mitunter ein breiteres Sortiment. Bei ihnen steht die Gewinnerzielung im Mittelpunkt, d.h. die Erlöse müssen die Kosten der Erfassung übersteigen. Den Containeraufschriften ist oft zu entnehmen, dass Lumpen oder untragbare Kleidung unerwünscht sind, weil es hierfür i.d.R. keine kostendeckenden Verwertungswege gibt. Sie werden üblicherweise über den Restmüll entsorgt.

Erfahrungen zeigen, dass der Bürger in der Regel auch nicht unterscheidet, ob Altkleidercontainer von gewerblichen Sammlern oder von der Stadt aufgestellt sind, wenn er sich seiner Sachen entledigen will. Insofern würde sich der Textilanteil im Restmüll nicht ändern, wenn die Stadt als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger (öRE) selbst sammelt.

zu 2. Es melden sich seit Jahren im Durchschnitt 5-10 Anbieter pro Woche, die ca. 20 – 30 Angebote unterbreiten. Zur Brauch-Bar wird weder eine Erfolgsstatistik geführt noch eine Aufteilung der Angebote nach technischen Geräten, Möbeln und Hausrat.

zu 3. Stoffgleiche Nichtverpackungen (StNVP) aus Metall und Kunststoff werden seit 2015 an den Wertstoffmärkten angenommen. Sie werden folgenden Entsorgungsfachbetrieben übergeben:

20 01 40 Metalle: - TSR Recycling GmbH & Co KG (R 4)*
- Schrott Wetzell GmbH (R 4)*
- Scholz Recycling GmbH & Co KG (R 4)*

20 01 39 Kunststoffe: - RAB Halle GmbH (R 5)*

* Die Betreiber der Anlagen entsorgen die übergebenen Abfälle in einem Verwertungsverfahren nach Anlage 2 KrWG.

R 4: Recycling und Rückgewinnung von Metallen und Metallverbindungen

R 5: Verwertung/Rückgewinnung anderer anorganischer Stoffe

Der größte Anteil der überlassenen Kunststoffe sind Mischkunststoffe unterschiedlichster Art und Qualität, für die es - zumindest bisher - weder wirtschaftliche Recyclingmöglichkeiten noch einen Markt für die Materialien gibt. Deshalb erfolgt zunächst die Verwertung über die RAB Halle GmbH. Die RAB Halle GmbH nutzt die Mischkunststoffe zur Herstellung eines hochkalorischen Biobrennstoffes für die Mitverbrennung in Braunkohlenkraftwerken. Somit handelt es sich um eine hocheffiziente thermische Abfallverwertung.

Konkreter Abnehmer hierfür ist der Energiekonzern Vattenfall, der diesen CO₂-zertifizierten Ersatzbrennstoff zur Verminderung seiner CO₂-Emissionen einsetzt.

Die Recyclingfähigkeit von Kunststoffen wird durch eine ganze Reihe von Faktoren bestimmt wie Art des Kunststoffes (PE, PP, PET, PS), Schädigung, Störstoffe, Verunreinigungen, Lackierungen, Etikettierungen, Verklebungen, Produktgestaltung u. s. w., weshalb die Sortenreinheit einen großen Einfluss hat.

Abhängig vom tatsächlichen Aufkommen an stoffgleichen Nichtverpackungen aus Kunststoffen ist die HWS bestrebt, weitere Verwertungswege zu erschließen. So sind z. B. sortenreine Folien und Kunststoffflaschen grundsätzlich gut zur stofflichen Verwertung geeignet.

zu 4. Die Entsorgung der überlassenen Schadstoffe und Altmedikamente erfolgte 2014 über folgende Entsorgungsfachbetriebe:

- SUC Sächsische Umweltschutz Consulting GmbH (D 15)*
- PDR Recycling GmbH & Co KG (R 5)**
- Batterien werden in Verantwortung der Rücknahmesysteme der Stiftung GRS Batterien entsorgt.

* Die SUC entsorgt die Abfälle in einem Beseitigungsverfahren nach Anlage 1 KrWG:
D 15: Lagerung bis zur Anwendung eines der in D1 bis D14 aufgeführten Verfahren

**Die PDR entsorgt die übergebenen Abfälle in einem Verwertungsverfahren nach Anlage 2 KrWG:

R 5: Regenerierung von Säuren und Basen

Die Entsorgungswege der einzelnen Abfallarten in die Erstbehandlungsanlagen werden im Rahmen der jährlich zu erstellenden Abfallbilanz gegenüber dem Landesverwaltungsamt dokumentiert.

- zu 5. Bau- und Abbruchabfälle wie Beton, Bauschutt, Straßenaufbruch und Bodenaushub sind typische Abfälle zur Verwertung. Sie werden in der Stadt Halle maßgeblich über private Containerdienste entsorgt. Konkrete Angaben zur Art und Weise der Entsorgung dieser Mengen kann die Stadtverwaltung nicht machen.

Die Entsorgung der überlassenen gemischten Bau- und Abbruchabfälle erfolgte 2014 über folgende Entsorgungsfachbetriebe:

- Zentrum für Wertstoffverarbeitung Mitteldeutschland GmbH
- Becker Umweltdienste GmbH.

Im Jahr 2015 erfolgt die Entsorgung über die Fehr Umwelt Ost GmbH (70 % der Menge) und die Becker Umweltdienste GmbH (30 % der Menge).

Die Betreiber der Anlagen entsorgen die übergebenen Abfälle in einem Verwertungsverfahren nach Anlage 2 KrWG.

Da Anlagenbetreiber Abfallströme von verschiedenen Abfallbesitzern annehmen und behandeln, ist es nicht möglich, konkrete Angaben zur Recycling- oder Verwertungsquote konkret für die Abfälle aus der Stadt Halle zu erlangen. Das wäre nur betreiberintern bezogen auf die gesamte Behandlungsanlage möglich.

Entsprechend der in Deutschland angewendeten Berechnungsvorschrift über Inputmengen hat die Darstellung für die örE derzeit so zu erfolgen, dass je nach Einstufung einer Behandlungsanlage der gesamte Inputstrom dem Recycling, der energetischen Verwertung oder der Beseitigung zugeordnet wird. D.h. es gibt keinen Abgleich der Inputströme mit den Outputströmen einer Anlieferung.

Insofern kann ein einzelner örE keine realistischen Recyclingquoten ermitteln, das geht nur übergreifend auf Bundesebene und erfolgt dort für die gesamte Siedlungsabfallmenge (siehe Abfallbilanz des Statistischen Bundesamtes). Die örE können in der Abfallbilanz lediglich Angaben über Art, Menge und Verbleib (ggf. mit Einstufung der Behandlungsanlage) der im Entsorgungsgebiet angefallenen überlassungspflichtigen Abfälle machen.

- zu 6. Der Rückgang der Sperrmüllmengen von 2004 zu 2005 war in der Umstellung des Erfassungssystems begründet (Abholung auf Bestellung mittels Abrufkarte statt vorgegebener Straßensammlung). Eine ausführliche Darstellung hierzu ist im Umweltbericht 2006 auf den Seiten 43 bis 48 zu finden (http://www.halle.de/push.aspx?s=/VeroeffentlichungenBinaries/250/28/umweltbericht_2006.pdf)

Dem Fachbereich Umwelt liegen keine Angaben dazu vor, inwieweit bzw. ob ein Zusammenhang zwischen dem Wechsel des Erfassungssystems 2004/2005 und einer verstärkten Wiederverwertungsrate an Möbeln und technischen Geräten besteht. Derartige Analysen für das Verhalten der Halleschen Bevölkerung sind der Stadt Halle nicht bekannt.

- zu 7. Die Einstellung der Getrennterfassung von Teppichresten an den Wertstoffmärkten erfolgte 2006 aus wirtschaftlichen Gründen. Die Teppiche wurden einer Behandlungsanlage zur **thermischen Verwertung** übergeben (Kreiswerke Delitzsch GmbH), weil deren Entsorgungspreis damals unter dem des übrigen Sperrmülls lag. Ab 2007 änderte sich das Preisgefüge beim Sperrmüll, sodass eine getrennte Erfassung und Verwertung nicht mehr erforderlich war.

Seit Inbetriebnahme der Sortieranlage der RAB Halle GmbH wird der gemischte Sperrmüll incl. der Teppichreste über diese Behandlungsanlage der thermischen Verwertung zugeführt. Nach Kenntnis der HWS besteht auf dem Entsorgungsmarkt auch keine Nachfrage nach diesem Material in getrennt erfasster Form. Anlagen zur stofflichen Verwertung (Recycling) von Teppichresten sind nicht bekannt.

- zu 8. Eine Begründung für die gesunkenen Sammelmengen in Halle ist dem Abfallwirtschaftskonzept (AWK) im Kapitel 12.2.2 den Seiten 61/62 zu entnehmen. Zur konkreten Situation in anderen öRE des Landes Sachsen-Anhalt können keine Aussagen getroffen werden. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Erfassungsmenge stark abhängig ist vom Erfassungssystem (Hol- oder Bringsystem), von der Bebauungsstruktur, von der Aktivität gewerblicher und illegaler Sammler usw.
- zu 9. Die Menge der illegal entsorgten Abfälle gem. § 11 Abfallgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (AbfG LSA) ist in den letzten 10 Jahren insgesamt leicht rückläufig. Die Entwicklung bei den einzelnen Abfallarten ist in der Anlage aufgelistet. Ein Vergleich mit anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in LSA ist nicht möglich. Vergleichszahlen sind nicht bekannt.
- zu 10. Mit „strukturellen Gegebenheiten“ ist die Wohnbebauungsstruktur gemeint. Der nachfolgende Satz im AWK auf S. 57/Kapitel 12 soll dies verdeutlichen: "Hierbei spielt die sinkende Trennmotivation der Einwohner bei zunehmender Anonymität der Siedlungsstruktur eine entscheidende Rolle."
Es ist typisch, dass die Bioabfall-/Wertstofffassung in Großwohnanlagen nicht die gleichen (guten) Ergebnisse erzielt wie in den Randgebieten mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhausbebauung.

Die jährlichen Erfassungsmengen von Bioabfällen in Sachsen-Anhalt können den Abfallbilanzen entnommen werden (<http://www.mlu.sachsen-anhalt.de/>)
Bei einem Vergleich mit den Städten Magdeburg und Dessau-Roßlau reicht ein Blick auf die "nackten" Zahlen allein nicht aus. Grundsätzlich gilt, dass die Erfassungsmenge am Ende stark abhängig ist von der Ausgestaltung des Erfassungssystems (z. B. davon, ob es sich um eine Pflichttonne oder eine freiwillige Biotonne handelt, ob neben der Biotonne auch eine separate Erfassungsmöglichkeit für Grünabfälle existiert oder ob vorgesehen ist, sämtliche Grünabfälle ebenfalls in der Biotonne zu erfassen, welches Volumen die bereitgestellten Behälter (Biotonnen) aufweisen oder welche Vergünstigungen sich im Zusammenhang mit einer verstärkten Nutzung der Biotonne ergeben).

- zu 11. Das Pilotprojekt Müllschleuse wurde ab dem 1. Januar 1999 im Rennbahnviertel durchgeführt und am 31.12.1999 aus folgenden Gründen beendet (damalige Bezeichnungen und Währung):
- erhebliche Zunahme der Störstoffmengen in den Wertstofftonnen (Ausnahme Biotonnen)
 - Inhalt der gelben Tonnen war für eine Verwertung nicht mehr geeignet (!)
 - Wegfall von zirka 16 Prozent des Gesamtmüllaufkommens (nicht weniger Müll "produziert", sondern anderweitig entsorgt)
 - nach erstem Halbjahr großes Defizit (ca. 162.000 DM) zwischen tatsächlichen Kosten für den Müllschleusenversuch (wie z. B. Leasingkosten der Müllschleusen, Reparatur, Wartung, Abrechnungsprogramm, Entsorgung und Deponiekosten) und den tatsächlichen Gebühreneinnahmen

- die geringen Einnahmen deckten nicht einmal vollständig die reinen Entsorgungskosten
- unvertretbarer Verwaltungsaufwand für den Änderungsdienst bei Mieteraus- und -einzügen für Vermieter, Einwohneramt, Umweltamt und Stadtwirtschaft (Fehlerquote der Angaben im Durchschnitt bei 20%)

Ein ausführlicher Bericht zur Durchführung und zu den Ergebnissen des „Pilotversuchs Müllschleuse“ von 1999 ist dem Dritten Umweltbericht auf den Seiten 38-42 zu entnehmen

(http://www.halle.de/push.aspx?s=/VeroeffentlichungenBinaries/616/751/dritter_umweltbericht.pdf).

zu 12. Nach unserer Kenntnis gibt es diese „Ölis“ vor allem in Bayern. Hierbei handelt es sich um 3 Liter- Eimer mit entsprechender Aufschrift. Diese sind auf den Wertstoffhöfen meist mit Zahlung eines Pfandes erhältlich und können dann befüllt mit Speiseölen oder -fetten wieder dort abgegeben werden. Die abgegebenen Ölis werden i.d.R. in einer Sammelbox verstaut, es sind aber auch „Mehrweglösungen“ bekannt.

Die erstmalige Nutzung von Ölis ist also mit einem zusätzlichen Weg zum Abholen des leeren Eimers verbunden.

Wir halten die Nutzung eines solchen Spezialbehälters für überflüssig. In Halle (und auch üblicherweise im sonstigen Land Sachsen-Anhalt) kann der Bürger Altspeiseöl oder -fett in beliebiger geeigneter Verpackung an der Schadstoffannahmestelle und am Schadstoffmobil abgeben.

Uwe Stäglin
Beigeordneter

Anlage: Mengenentwicklung der verbotswidrig abgelagerten Abfälle

Anlage: Verbotswidrig abgelagerte Abfälle, die im Auftrag des FB Umwelt durch die HWS beseitigt wurden

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
Kühl- und Klimageräte (St.)	66	43	68	76	59	57	48	58	41	53	40	42	
Haushaltsgroßgeräte (St.)	40	32	21	21	22	14	26	38	33	25	13	24	
Fernseher (St.)	32	46	48	230	123	137	164	38	33	189	157	164	
IT-Geräte (St.)			2	15	72	49	69	99	75	61	78	76	
Kleingeräte (St.)					25	61	54	104	48	28	44	66	
Gasflaschen (St.)	24	30	19	14	17	20	8	3	6	4	4	5	
Feuerlöscher (St.)	6	21	15	10	19	8	31	19	9	2	4	13	
Akkus (St.)	14	43	49	26	22	9	10	12	0	7	0	0	
Reifen - Pkw m. / o.	552	434	422	499	547	581	630	383	404	537	628	800	
Reifen - Lkw m. / o.			24		28	16	17	17	6	15	6	17	
Spermmüll (t)	130,81	216,15	139,54	143	90,48	58,93	77,36	49,13	62,73	52,81	56,83	60,31	
gemischte Siedlungsabfälle (t) (Restmüll)				135,81	34,63	25,71	45,56	22,32	14,97	44,3	22,99	12,35	
kompostierbare Abfälle (t) (Grünschnitt)			32,24	41,3	61,68	69,44	39,11	45,25	103,11	63,5	150,44	104,81	
Schadstoffe (t)	3,8	12,9	6,4	15,5	6,09	8,63	2,24	3,82	1,88	2,59	1,17	2,04	
Bauschutt (t), insgesamt:	92,2	110,41	88,4	108,72	14,74	3,66	27,73	25,85	112,11	9,10	7,12	76,64	



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich II
Stadtentwicklung und Umwelt

15. Oktober 2015

Sitzung des Stadtrates am 28.10.2015

Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Halle (Saale)

Vorlagen-Nummer: VI/2015/01287

TOP: 9.13

Fragestellungen:

1. Alttextilien können in Halle unterschiedlichen gemeinnützigen und gewerblichen Sammlern überlassen werden, kommunale Entsorgungsmöglichkeiten existieren nicht. Bekanntermaßen führen Alttextilien aus Europa in Entwicklungsländern zu wirtschaftlichen und sozialen Problemen. Zudem ist der Anteil von Alttextilien im Hausmüll relativ hoch. Aus welchen Gründen wird in Halle auf ein kommunales Angebot verzichtet? Liegen bzgl. der Verwertung von Alttextilien durch die SWH in Halle Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen vor? Bitte erläutern, inwieweit die Sortiererergebnisse in Halle hinsichtlich Alttextilien im Hausmüll auf eine gute Nutzung bestehender Getrennsammelsysteme deuten.
2. Über die Plattform „Brauch-Bar“ können in Halle technische Geräte, Möbel und Hausrat zum Verschenken angeboten werden. Die Angebote werden eingestellt und im Technischen Rathaus der Stadt ausgehangen. Wie ist der Erfolg der „Brauch-Bar“? In welchen Größenordnungen werden über dieses Portal technische Geräte, Möbel oder Hausrat einer Zweitnutzung zugeführt?
3. In privaten Haushalten anfallende stoffgleiche Nichtverpackungen aus Metall und Kunststoff können an den Wertstoffmärkten (Bringsystem) abgegeben werden. Wie werden die SNVP verwertet (Art der Verwertung)?
4. Auf welche Art und Weise erfolgt die umweltgerechte Entsorgung von schadstoffhaltigen Abfällen und Altmedikamente?
5. Auf welche Art und Weise erfolgt die Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen in Halle? Wie hoch ist der Anteil von Wiederverwertung und Recycling? Auf welche Art und Weise erfolgt die Entsorgung gemischter Bau- und Abbruchabfälle? Wie hoch ist der Anteil von Wiederverwertung und Recycling bei den gemischten Bau- und Abbruchabfällen?
6. Wie erklärt sich der starke Rückgang der Sperrmüllmengen vom Jahr 2004 auf das Jahr 2005 sowohl im Bringe- als auch im Holsystem? Hat die damalige Umstellung des Holsystems nach Auffassung der Stadtverwaltung zu einer verstärkten Wiederverwertung von Möbeln bzw. technischen Geräten geführt bzw. hat die Stadtverwaltung Kenntnisse über konkrete Umsetzungsformen der Wiederverwertung?
7. Welche Gründe führten zur Einstellung der Getrennterfassung von Teppichresten? Welche Recyclingmöglichkeiten existieren für Teppichreste und warum werden diese nicht mehr genutzt?

8. Warum werden im Vergleich zu anderen öffentlich-rechtlichen Entsorgern in LSA in Halle deutlich niedrigere Sammelergebnisse im Bereich Papier, Pappe und Kartonagen erzielt?
9. In der Abfallwirtschaftskonzeption werden hinsichtlich der erfassten illegal entsorgten Abfälle im Stadtgebiet Halle (Saale) Mittelwerte der Jahre 2003 bis 2013 dargestellt. Wie haben sich die Abfallmengen bei den einzelnen Abfallarten über diesen Zeitraum entwickelt? Wie sind die Zahlen im Vergleich mit anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in LSA zu bewerten?
10. „Strukturelle Gegebenheiten“ in der Stadt Halle führen nach Darstellung im AWK dazu, dass die Ergebnisse der Bioabfallsammlung im landesweiten Vergleich eher unterdurchschnittlich sind. Worin bestehen konkret die „strukturellen Gegebenheiten“? Wie ist die Situation im Vergleich mit den Städten Magdeburg und Dessau-Roßlau?
11. Müllschleusen, die sich nur mit Hilfe einer haushaltsgebundenen und die Einwürfe registrierenden Chipkarte öffnen lassen, sind in Halle nicht installiert. Nach Darstellung in der Konzeption erbrachte ein Pilotversuch Ende der 90er Jahre diesbezüglich unbefriedigende Ergebnisse. Wie waren die damaligen Ergebnisse und woran ist das Projekt konkret gescheitert? Unter welchen Umständen (Wo? Wann? In welchem Umfang) wurde das Pilotprojekt durchgeführt? Wie ist erklärbar, dass andere Städte augenscheinlich bessere Erfahrungen mit einem solchen Modell gemacht haben (z.B. Eisenhüttenstadt)?
12. Bei mehreren öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern kommen hinsichtlich der Sammlung von Altspeiseölen und Fetten Mehrwegsammelbehälter - sogenannte „Ölis“ - zum Einsatz. Wäre ein solches Angebot aus Sicht der Stadtverwaltung auch in Halle sinnvoll?

Antwort der Verwaltung:

Zur Beantwortung der teilweise sehr umfangreichen Fragen, die sich zudem auf Themen weit zurückliegender Jahre beziehen, sind einige Zuarbeiten abzufordern. Daher ist eine Beantwortung erst zur Sitzung des Stadtrates am 25.11.2015 möglich.

Uwe Stäglin
Beigeordneter